Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

472 (10.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 472. Karlsruhe, Mittwoch, 10. Oktober 1900. Mittagsblatt

Der künftige Zolltarif.

Berlin, 8. Okt.

Es ist eine bedauerliche Thatsache, daß die Vorbereitungen der künftigen Wirtschaftspolitik gerade von den Wortführern desjenigen Berufsstandes so erschwert sind, dessen Interessen durch höheren Zollschutz wahrzunehmen sich bereits die erdrückende Mehrheit des Deutschen Reichstags verpflichtet hat. Anstatt durch möglichst eingehende Aufklärungen über die wirkliche Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes zu sorgen und vermittels dieser Aufklärung darauf hinzuwirken, daß die Ueberzeugung von der Notwendigkeit, durch Erhöhung des Zollschutzes der Landwirtschaft zu helfen, ein Gemeingut und ein dauerhaftes Gemeingut möglichst weiter Kreise werde, wird von den Extremen der Agraragitation bald mit übermäßigen Zollforderungen die kritische Situation erschwert, bald damit, daß unbedingt ein Maximal- und Minimaltarif gefordert und diese Form des künftigen Tarifs ausschließlich als das Wesen und das eigentliche Fundament eines hinreichenden Zollschutzes ausgegeben wird.

So wenig wie über die Höhe der künftigen Getreidezölle, der künftigen Zölle überhaupt, ist bisher die Frage entschieden, ob es bei dem bisherigen System des Generaltarifs und der Herabsetzung dieses Tarifs im Wege der Vertragstarife bleibt, oder ob der künftige Zolltarif die Form eines Doppeltarifs mit Maximal- und Minimalsätzen erhalten wird. Eine kürzlich durch die Blätter gegangene Mitteilung über den im Reichsschatzamt ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes bemerkte in dieser Beziehung, daß für den Fall der Wahl des Doppeltarifs der Bundesrat dann zu ermächtigen sei, fremden Staaten gegen entsprechende Gegenleistungen den Minimaltarif oder — noch weitergehende vertragsmäßige Tarifbegünstigungen ganz oder teilweise zuzugestehen. Zur Stunde liegt also kein Anlaß vor, die Frage, ob Einheitstarif oder Doppeltarif, anders als ruhig und sachgemäß zu behandeln.

Wird sachlich und unbefangen an diese Frage herangetreten, dann ergiebt sich bald, daß nicht die Form des künftigen Tarifs für den dem deutschen Gewerbefleiß zu sichernden Zollschutz entscheidend ist, sondern die Erkenntnis, in welcher Höhe der Zollschutz normiert werden muß, dessen die Lebensfähigkeit des betreffenden Gewerbes dringend bedarf, und der feste Entschluß, diese, nach gründlicher Prüfung der einschlägigen Erwerbsverhältnisse als unerläßlich erkannte Mindestgrenze festzuhalten. Ob diese Erkenntnis und dieser Entschluß in einem Einheitstarif oder in einem Doppeltarif mit Maximal- und Minimalsätzen zum Ausdruck kommt, ist, an und für sich betrachtet, keine Schutzfrage. Die Entscheidung hierüber hat lediglich von der Untersuchung darüber auszugehen, welche dieser beiden Tarifformen die beste Handhabe bietet, bei der Regelung der wirtschaftspolitischen Beziehungen des Deutschen Reiches zu den anderen Staaten die als notwendig erkannte Wahrung der deutschen Wirtschaftsinteressen sicherzustellen und auf die Dauer sicherzustellen — und, welche von beiden Tarifformen für die zu diesem Zwecke von der Regierung zu führenden Verhandlungen die geeignetere Handhabe ist.

Verfolgt man diese Wege weiter, dann darf vorab nicht übersehen werden, daß die Bezeichnung „Maximal- und Minimaltarif" wenig genau ist. Der Maximaltarif enthält nicht die höchstmöglichen Sätze, wenn im Fall schlechter zolltarifarischer Behandlung deutscher Waren noch eine Retorsion vermittelst Steigerung der Sätze des Maximaltarifs eintreten kann. Dasselbe gilt umgekehrt für den Minimaltarif, wenn noch gegen besondere Konzessionen weitere Zugeständnisse darunter möglich sein sollen. Sodann ist die Möglichkeit nicht außeracht zu lassen, daß ein Minimaltarif noch nicht dies Zollmindestmaß für alle Zukunft oder eine bestimmte Dauer sichert. Denn ohne daß die daraufhin abgeschlossenen Handelsbeziehungen irgendwie eine Beeinträchtigung erfahren, könnte jeder Zeit der Minimaltarif durch Beschluß der gesetzgebenden Faktoren weiter herabgesetzt werden. Die Form des Minimaltarifs ist also für die Landwirtschaft keineswegs die Bürgschaft, wofür die Extremen der Agrarbewegung sie ansehen.

Will man — an dem Begriff „Minimal- und Maximaltarif" in der landläufigen Auffassung festgehalten — diese Untersuchung noch weiter ausspinnen, dann drängt sich auf, daß im Falle des Doppeltarifs in den künftigen Verhandlungen der Gegenpartei von vornherein die deutschen Karten offen auf den Tisch gelegt werden müssen, und daß es sich für die anderen Staaten beim Abschluß von Verträgen nur noch um diese beiden Sätze handeln kann, also mithin sofort auf das Mindestmaß auf deutscher Seite herabgegangen werden muß. Das ist nicht erforderlich, wenn das mögliche Mindestmaß im Fall des Generaltarifs nur den deutschen Unterhändlern bekannt ist. Diese wissen dann allein, wie weit sie sich abhandeln lassen können, und damit gewinnt naturgemäß auch ein nur geringfügigeres Zugeständnis an Wert. Möglich ist aber auch, daß eine Wahl nur zwischen diesen beiden Sätzen die künftigen Verhandlungen vereinfacht und erleichtert und infolge der gesetzlichen Festlegung der Mindestgrenze die Unterhändler stärkt. Auf jeden Fall aber stellt Mindesttarif dann Vertragstarif dar, und dann liegt weiter auf der Hand, daß die Auseinandersetzung um das Zolltarifgesetz und den Zolltarif selbst in diesem Winter nicht mehr nur die Vorbereitung der künftigen Handelspolitik ist, sondern über dieses Stadium hinaus die Handelspolitik des nächsten Jahrzehntes in der Hauptsache entscheidet.

Und darum ist es dringend angezeigt, daß die Oeffentlichkeit über diese Möglichkeiten, die in der nächsten Zeit zur endgültigen Entscheidung reifen, sich bei Zeiten ein sachliches und unbefangenes Urteil bildet.

Die deutschen Katholiken der Provinz Posen.

* Ungefähr vor einem halben Jahr, als unter der Nachwirkung des polnischen Abmarsches vom Neißer Katholikentag und der mit eigener Namensunterschrift veröffentlichten Beschwerden deutscher Pfarrer in den Ostprovinzen im Centrumslager begriffen wurde, daß sich die deutschen Katholiken in den Ostmarken denn doch nicht nur als Kanonenfutter der polnisch-klerikalen Freundschaft mißbrauchen lassen wollen, wurde unter eigenen nationalen Böllerschüssen erklärt, daß die deutschen Katholiken im preußischen Osten doch vonseiten unserer polnischen Landsleute eine gar zu merkwürdige Behandlung erfahren. „Und", so sagte die „Germania", „obwohl uns derselbe Glaube gemeinsam ist und unsere Volksvertreter stets mit Eifer sich der polnischen Forderungen angenommen haben, sehen doch manche Polen in den deutschen Katholiken ihre Feinde, ja einige radikale Blätter erklären den deutschen Katholiken für viel gefährlicher als die Deutschen anderen Glaubens". Unter diesen Umständen fand die „Germania" „es nur natürlich, daß die deutschen Katholiken des Ostens zur Pflege ihrer nationalen Eigenart und ihrer religiösen Gesinnung sich in den Vereinen deutscher Katholiken zusammenschlossen", und dann fügte das klerikale Blatt hinzu: Eine Organisation derselben existiert zwar bisher noch nicht, soll aber nächstens in die Wege geleitet werden; es ist dies entschieden der beste Weg, der Weg der Selbsthilfe gegenüber den verschiedenen Gegnern und Gönnern.

Die Gesamtzahl der Vereine deutscher Katholiken in Westpreußen und Posen belief sich damals annähernd auf ein Viertelhundert; in der Erzdiözese Posen-Gnesen allein wurden in klerikalen Blättern zwanzig aufgeführt, der Reihe nach begründet in Fraustadt, Rawitsch, Schneidemühl, Schönlanke, Schwetzkau, Filehne, Lissa, Jastrow, Meseritz, Bromberg, Posen, Gnesen, Kosten, Tütz, Inowrazlaw, Birnbaum und Krotoschin. Die davon zu der Provinz Posen gehörigen Vereine machten sich nun an die Gründung des Verbandes, der also den Segen sogar der „Germania" hatte. Zu Pfingsten wurde zu diesem Zwecke eine Versammlung der Vereinsvertretungen nach Posen einberufen, und diese erwogen für den Paragraphen, der den Zweck des Verbandes behandelte, die Formulierung „die Belebung des religiösen Wesens, die Pflege deutscher Gesinnung und die Wahrnehmung berechtigter Interessen der Katholiken deutscher Zunge", was man kürzer auch, ganz wie oben die „Germania", dahin zusammenfassen kann, daß der Zweck des Verbandes die Pflege der nationalen Eigenart und der religiösen Gesinnung der deutschen Katholiken sein solle. Vor einigen Tagen, am 3. Oktober, traten in Posen die Vertreter der deutschen Katholikenvereine wieder zusammen. Und, wie glaubwürdig berichtet worden und uns von katholischer Seite aus Posen bestätigt wird, gedachte man, jene Zweckbestimmung, die Pfingsten erwogen worden war, in das Statut aufzunehmen. Gegen diese Fassung opponierten aber, wie der uns zugegangene Bericht weiter lautet, die beiden anwesenden Geistlichen und gaben die Erklärung ab, daß der Herr Erzbischof für den Fall der Annahme des Paragraphen den Geistlichen den Austritt aus den Vereinen ans Herz gelegt habe und den Vorstand des Verbandes unter Umständen exkommunizieren müsse. Darob allgemeine Ueberraschung, und der beanstandete Paragraph wurde dahin abgeändert: Zweck des Verbandes ist die Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen.

Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Mitteilung, die so bezeichnend war, über die Kreise der davon Betroffenen Aufsehen erregen mußte, und daß die dadurch bloßgestellten Kreise nicht schweigen würden. Und richtig, am Sonntag bereits veröffentlicht die „Germania" eine längere Zuschrift aus Posen und eine Erklärung eines dabei beteiligten Geistlichen, die sich Berichtigung nennt, aber thatsächlich nur berichtigt, daß die beiden Herren weder einen direkten, noch indirekten Auftrag von dem Posener Erzbischof gehabt hätten, mit Exkommunikation und dem Zwange zum Austritt aus dem Verbande der deutschen Vereine zu drohen; sie hätten nur gegen die erste Fassung des Paragraphen Einspruch erhoben, welcher — und nun vergleiche man die Eingangs zitierte Aufforderung der „Germania" an die deutschen Katholikenvereine und den ursprünglichen Wortlaut des Paragraphen, den das brave, fromme Blatt verschweigt — welcher in seiner Fassung „unkirchlich war und einen Eingriff in die kirchliche Autorität und in die Rechte und Pflichten der Kirche in sich schloß, dadurch, daß er die Wahrung und Vertretung der kirchlichen Interessen der deutschen Katholiken in der Diözese ohne die kirchliche Behörde sich anmaßen wollte". Weiter aber ist in der famosen Darstellung des klerikalen Organs folgende Mitteilung hochbedeutsam: „Daß die Idee eines Verbandes der katholischen Geselligkeitsvereine den deutschen Geistlichen nicht sympathisch war, beweist der Umstand, daß bei der letzten Versammlung nur zwei zugegen waren, und zwar dazu, um das Zustandekommen eines Gegensatzes des kirchlichen Standpunktes zu verhindern."

Es widert geradezu an, in diese doppelzüngige Treiberei des klerikalen Blattes hineinzusteigen. Nicht darum, weil jene beanstandete Zweckbestimmung „antikirchlich" war, sondern weil sie der Mache nicht paßte, die der großpolnischen Propaganda Deckung durch kirchliche Einrichtung und kirchliche Machtmittel gewährt, darum wurde der klerikale Querzug geführt, und zwar nach den bisherigen Erklärungen der dabei beteiligten Geistlichen, wenn sie auch selbst sagen, unbefugter Weise, so doch unter Berufung auf den Erzbischof Dr. v. Stablewski. In der Sache selbst wird sich nichts ändern, ob die Zweckbestimmung so oder so lautet. Wenn nur die Angehörigen und Führer der deutsch-katholischen Vereine in den Ostmarken Männer und der schwierigen Aufgabe gewachsen sind, sich in ihrer Religion auch ihre Nationalität und das treue Zusammengehen mit den anderen deutschen Volksgenossen zu erhalten, dann werden sie sich nur ermutigt fühlen, wenn sie von den Polenblättern deutscher Zunge von Berlin bis zum Rhein, wie sonst, auch diesmal wieder im Stiche gelassen werden.

Baden und Nachbarländer.

○ **Mannheim**, 9. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Voranschlag für das hiesige Hoftheater pro 1900/1901. Im verflossenen Theaterjahr sind von den seitens der Stadt der Theaterkasse zur Verfügung gestellten 156 094 M. nur 134 000 M. verbraucht worden; es wurde also eine Ersparnis von 22 000 M. erzielt. Der Voranschlag für das neue Theaterjahr sieht einen außerordentlichen Zuschuß der Stadt in Höhe von 154 000 M. vor. Der Ueberschuß des Vorjahres wurde hauptsächlich dadurch erzielt, daß die Einnahmen, besonders diejenigen der Abonnements, den Voranschlag bedeutend überschritten. Die Gesamtausgaben pro 1900/1901 betrugen 645 600 M., die Gesamteinnahmen 491 600 M. Im verflossenen Jahre bezifferten sich die Ausgaben auf 637 370 M., während die Einnahmen 302 335 M. betrugen. Das Budget wurde nach längerer Debatte, wobei namentlich der Thätigkeit des Intendanten und des gesamten Künstlerpersonals die lebhafteste Anerkennung gezollt wurde, einstimmig angenommen. — Eine weitere Vorlage betraf die Uebernahme des neu erbauten Krematoriums durch die Stadtgemeinde. Auch diese Vorlage fand die einstimmige Annahme des Bürgerausschusses.

⁘ **Hockenheim**, 9. Okt. Die Gesellschaft zur Ausbeutung des großen Torfterrains auf hiesiger Gemarkung ist nun endgültig gebildet und hat Rechtskraft erlangt. Die Firma lautet „Deutsche Kohlenindustrie, G. m. b. H."

⁘ **Wieblingen** bei Heidelberg, 9. Okt. In bedauerlicher Weise verunglückte die elfjährige Tochter des verstorbenen Zimmermanns Philipp Forschner bei der Schlußprobe der hiesigen

Geschichtskalender.

10. Oktober. 1708. Graf v. Tschirnhausen, Chemiker und Technolog, Miterfinder des Porzellans, † Dresden. 1791. Dan. Schubart, Dichter, † Stuttgart. 1794. Kosciusko bei Maciejowice gefangen. 1825. Paul Krüger, Präsident der südafrikan. Republik, * Bulhoek. 1837. Charles Fourier, Sozialist, † Paris. 1846. Mich. Muncacsy, ungar. Maler, * Muncacs. 1858. Varnhagen v. Ense, Publizist und Politiker, † Berlin. 1861. Fr. Nansen, norweg. Nordpolfahrer, * bei Christiania. 1864. Charlotte, Königin von Württemberg, *. 1870. Gefecht bei Artenay, Sieg des Generals von der Tann. 1870. Schlacht bei Orleans (10. u. 11.).

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

9 (Nachdruck verboten.)

„Ah, Sie halten den Betreffenden nicht mehr für satisfaktionsfähig?"

„Diese Frage hat mit meiner Entscheidung nichts zu thun! Ich bin ein prinzipieller Gegner des Duells, das ich für ein barbarisches Ueberbleibsel aus dem Mittelalter halte und das unserer Zeit unwürdig ist!"

„Fritz!" Schrecken, Angst, Unwille und Befremden klang aus diesem Ruf.

Auch die Gräfin schüttelte leicht den Kopf.

„Lieber Neffe," sagte sie in ihrer lieben Weise, „ich ehre solche Anschauungen, weil ich selbst nie verstanden habe, wie sich zwei Menschen um einer Aufwallung willen auf Tod und Leben gegenüber treten können, — ich kann das mit meinen religiösen Begriffen nicht zusammenreimen. Aber die Welt und die Gesellschaft denken anders darüber! Haben sie auch wohl bedacht, welche Folgen Ihre Weigerung für Sie haben kann?"

„Ich habe alles bedacht," antwortete Fritz mit dumpfer Stimme. „Ich weiß, daß mit meinem Entschluß alles Glück aus meinem fernen Leben weichen, daß ich einsam und freundlos dasselbe verbringen, daß ich von meines Gleichen wie ein Aussätziger werde gemieden werden, aber — meine Ueberzeugung steht mir höher! Sie aufgeben, hieße, mich in meinen eigenen Augen ehrlos machen!" Er stand auf und reichte der Gräfin seine Hand. „Leben Sie wohl, gnädigste Tante, ich werde Sie schwerlich in — der nächsten Zeit wiedersehen! — Dem Onkel werde ich noch im Laufe des Vormittags schreiben, — ich —"

„Aber Fritz, überlegen Sie doch noch einmal, bedenken Sie, was für sie auf dem Spiele steht," bat die Gräfin in mütterlichem, bang erregtem Tone. „Mein Schwager, so herzensgut er ist, wird er nicht —"

„Ich weiß, was Sie sagen wollen! Ich rechne auch nicht mehr auf seine Hilfe, — ich muß es weiterhin versuchen, mich allein durchzukämpfen!" Er wendete sich zu Hertha, seine Stimme schwankte leicht, als er sagte: „Adieu, Cousine! Ich hatte gestern abend noch anders geträumt, — der Mensch sollte dies nie thun. Ein Augenblick wirft die stolzesten Träume, wie ein Kartenhaus, zusammen. Leben Sie wohl und — werden Sie glücklich."

Der starke Mann brach beinahe zusammen, er ergriff schnell Herthas Hand, drückte einen heißen Kuß auf dieselbe und wandte sich dann schnell ab, um das Zimmer zu verlassen.

Hertha hatte starr, wie leblos dagestanden! Jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen, ihre Augen hatten ausdruckslos vor sich hingeblickt, und es schien, als ob sie gar nicht Fritz's Worte vernommen hätte! Sie ließ ihn, ohne eine Bewegung, zur Thür gehen! Plötzlich zuckte sie heftig zusammen, ihre Gestalt bebte krampfhaft, ihre Arme streckten sich verlangend nach Fritz aus, und fast gellend ertönte ihr Ruf:

„Fritz! — Bleibe!"

Sie taumelte und wäre zu Boden gestürzt, wenn Fritz sie nicht aufgefangen hätte. Einen Augenblick ruhte sie wie leblos an seiner Brust, dann schlang sie, die Augen öffnend, plötzlich wild die Arme um seinen Hals und rief aufschluchzend:

„Und wenn Dich die ganze Welt verdammt, — ich kann Dich nicht lassen, denn — ich liebe Dich!"

„Hertha!"

Fritz preßte sie wild an sich und bedeckte ihr Gesicht mit glühenden, leidenschaftlichen Küssen! Die Zukunft war in diesem Augenblicke für ihn untergegangen, er dachte und fühlte nichts, als das berauschende Glück dieser Sekunden! —

Bestürzt und dann schwer aufweinend hatte die Gräfin diesem elementaren Ausbruche der Leidenschaft der Beiden zugeschaut! So sehr sie noch vor einer Stunde diesem Momente mit mütterlicher Freude entgegengehofft hatte, — jetzt, — nach der Erklärung von Fritz, an deren unerschütterlichem Ernst sie nicht zweifelte, sah sie nur eine Kette von Leiden und Kummer für Beide voraus! Ihr Schwager, dessen strenge Ansichten im Punkte der Ehre sie kannte, würde seine Hand vollständig von Fritz abziehen und nimmermehr seine Einwilligung zu einer Verbindung Herthas mit diesem geben!

Sie drängte zitternd die Beiden auseinander und beschwor Fritz noch einmal, sich der herrschenden Sitte zu fügen, indem sie ihm und Hertha klar die Folgen auseinandersetzte, wenn er seiner Ueberzeugung treu bliebe.

Fritz wurde durch diese Mahnungen schnell aus dem Glückstaumel in die bittere, harte Gegenwart zurückgeführt. Aufstöhnend barg er sein Gesicht in seinen Händen, um die Thränen nicht sehen zu lassen, die in heißen Tropfen aus seinen Augen herunterrieselten! Da fühlte er plötzlich seine Hände umfaßt, und wie die Stimme eines Engels erklangen Herthas Worte in seinen Ohren:

„Fürchte nichts, Fritz! Bleibe Dir selbst getreu! — Was auch kommen mag, ich bin und bleibe Dein!"

„Hertha!" Wieder umschlossen seine Arme das schöne tapfere Mädchen, das sich so treu an seine Seite stellte. — Dann aber löste er seine Umarmung, und ihre Hände erfassend sagte er mit tiefer, erschütterter Stimme:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Feuerwehr. Infolge Unvorsichtigkeit des zuschauenden Publikums wurde ein zur Beleuchtung dienender Pechkranz auf das Mädchen umgeworfen, das nun am Gesicht und Händen schwer verletzt darniederliegt.

□ **Bretten**, 9. Okt. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Withum mit 57 von 65 Stimmen wieder gewählt.

⁂ **Ettenheim**, 9. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern mittag in der hiesigen Stadtmühle. Der etwa achtjährige Sohn des Besitzers geriet beim Aufschütten in das laufende Werk und wurde am Kopfe derart verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

♃ **Baden-Baden**, 9. Okt. Wie alljährlich, so veranstaltet das städt. Kurkomitee auch während des kommenden Winters wieder zehn Abonnementskonzerte einschließlich der Festkonzerte zur Feier des Geburtsfestes der Großherzogin und des Deutschen Kaisers, in welchen auswärtige Künstler auftreten werden. Diese Konzerte erfreuen sich auch der Beliebtheit des auswärtigen Publikums. — Zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Feier der Einweihung der Schartenberghütte (522 m) erläßt die Sektion Bühl an verschiedene Sektionen des Schwarzwaldvereins Einladungen. Abfahrt von Bühl nach Bühlerthal ½2 Uhr, Aufstieg über Engelsbühn, Einweihung auf der Höhe, Abstieg nach Eisenthal und von da nach Affenthal (Abendessen im Auerhahn). Mit Rücksicht auf die gute Qualität des diesjährigen „Neuen" hofft man auf eine starke Beteiligung.

§ **Gengenbach**, 10. Okt. Dieser Tage verließ Herr Hauptlehrer Emmler unsere Stadt, um nach seiner neuen Berufsstätte, Karlsruhe, überzusiedeln. Herr Emmler hat an hiesiger Volksschule beinahe 15 Jahre mit großem Fleiße, ausgezeichnetem Lehrgeschick und sehr gutem Erfolge gewirkt. Außerdem war er thätig an der gewerblichen Fortbildungsschule und war der Gründer des hiesigen Gewerbevereins, dessen Vorstandsstelle er seit Gründung begleitete. Der Abschied, veranstaltet vom Gesangverein „Eintracht" und Gewerbeverein, war zahlreich besucht. Wir wünschen dem Scheidenden für seine neue Stelle alles Glück und werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

⁂ **Waldshut**, 9. Okt. Das Reisebureau Compagnie Cornet in Zürich veranstaltet Mitte Oktober eine erstaunlich billige Lehrerfahrt nach Paris.

* **Von der Schweizergrenze**, 9. Okt. Ein ungemein reger Verkehr herrscht gegenwärtig auf den Bahnhöfen infolge der überaus reichen Obsternte; aber auch der Versand von Kartoffeln, der dieses Jahr bezüglich der Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig läßt, hat einen bedeutenden Umfang angenommen. Die meisten Kartoffeln werden nach der Schweiz ausgeführt. Daß infolge dieses gesteigerten Verkehrs ein recht empfindlicher Wagenmangel bei der Eisenbahn eingetreten ist, ist natürlich, aber oft weniger angenehm für die Versender. Man hört öfters die bittersten Klagen. — Der Herbst kann im allgemeinen als beendet angesehen und das Ergebnis als recht befriedigend bezeichnet werden. Zu bedauern war nur, daß in manchen Gegenden wegen Faulens der Trauben etwas vorzeitig hat mit dem Herbsten begonnen werden müssen.

□ **Stuttgart**, 9. Okt. In Württemberg ist seit Anfang der Woche am unteren Neckar, im Zabergäu und Weinsbergerthal die allgemeine Weinlese im vollen Gang. Am mittleren Neckar und im Remsthal wird Mitte dieser Woche mit der Lese begonnen, in einzelnen Orten will man bis Mitte nächster Woche warten. Infolge des warmen, feuchten Wetters hat sich die Reife der Trauben sehr rasch vollzogen, so daß dieselben teilweise in Edelfäule übergehen und man an vielen Orten, namentlich am unteren Neckar, zu einer Vorlese sich entschließen mußte, so ungern man dies auch angesichts der günstigen Witterung that. Selbst die in sonstigen Jahren schwer reifenden Spättraubensorten sind jetzt schon vollfarbig und reif. Was den Stand der Weinberge anbelangt, so läßt derselbe nichts zu wünschen übrig. Die Belaubung ist durchweg, mit wenigen Ausnahmen, jetzt noch sehr reichlich und gesund und ihr zuliebe würde man die Trauben gern noch einige Wochen am Stock hängen lassen. Bezüglich der Quantität treffen im allgemeinen die bisherigen Schätzungen zu, so daß durchschnittlich, d. h. 1000 Liter Wein pro Morgen (ca. 33 ar), eingebracht werden dürften. In einzelnen Gegenden wird dieser Ertrag jedoch bedeutend überschritten werden, während man in anderen Teilen des Landes, wie z. B. in der Taubergegend, mit einem ⅓—½ Herbst sich zufrieden geben muß. Die Aussichten bezüglich der Qualität sind infolge der warmen Witterung sehr gestiegen, fast aus allen Teilen des Landes wird berichtet, daß der heurige Wein dem 1895er mindestens gleich kommen wird. Wo sich die Lese noch hinausschieben läßt, wird sich die Qualität noch wesentlich günstiger gestalten. Das Mostgewicht schwankt, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, zwischen 60 und 90 Grad nach Oechsle, die Säure zwischen 10 und 14 pro Mille. Die Kauflust ist bis jetzt noch nicht besonders rege. Einzelne Posten sind wohl bereits abgesetzt worden und zwar zu 120—150 Mark pro Eimer (3 hl), eine stabile Preisbildung hat aber bis jetzt noch nicht stattgefunden. Die Käufer halten eben im allgemeinen noch zurück. — Fast aus allen Bezirken wird gemeldet, daß das Bespritzen und Schwefeln der Reben sich auch in diesem Jahre wieder in ganz augenscheinlicher Weise bewährt hat. Weinberge, in denen nicht oder nur wenig gespritzt wurde, stehen heute schon großenteils kahl da und ihre Trauben sind in der Reife wesentlich zurück!

— Im Festsaal der Liederhalle fand heute abend zu Ehren des aus seinem Amte geschiedenen Stiftspredigers Prälat D. v. Burk ein Abschiedsessen von 300 Gedecken statt. Der Stiftskirchenchor unter Professor Langs Leitung trug dabei mehrere Gesänge vor.

— Anläßlich des morgigen Geburtstags der Königin tragen heute schon viele Gebäude der Stadt Flaggenschmuck. Die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts übersandten eine Glückwunschadresse, dasselbe geschah vom Präsidium des württembergischen Kriegerbundes. Die Besucher der Volksküche werden morgen auf Kosten des Königs festlich bewirtet. In den Schulen und Kasernen wird der Tag in der herkömmlichen Weise gefeiert.

— In der tierärztlichen Hochschule, wo die Vorlesungen anfangs dieser Woche wieder begonnen haben, ist die Zahl der Studierenden auch in diesem Semester wieder in erfreulicher Zunahme begriffen.

♂ **Straßburg**, 9. Okt. Das Projekt der Regulierung des Oberrheins auf der Strecke Straßburg—Ludwigshafen, das bereits ein Menschenalter lang ventiliert wird, ohne seiner Verwirklichung näher gekommen zu sein, scheint zur Zeit ganz auf dem toten Geleise sich zu befinden. Dabei wird nach den kostspieligen Hafenanlagen der Stadt Straßburg die Frage nach der Schaffung einer zu jeder Jahreszeit schiffbaren Wasserstraße nach dem Mittelrhein naturgemäß immer dringender. In letzter Zeit beginnen sich im Elsaß unter der Führung des rührigen Kaufmanns Adolf Schleiffer in Straßburg die Regulierungsgegner, die für den Bau eines linksrheinischen Schiffahrtskanals sind, wieder zu regen. Sie machen geltend, daß die Rheinregulierung, selbst wenn sie, was noch keineswegs unbestritten dastehe, wirklich durchführbar sei, für die Stromverhältnisse bei niederem Wasserstand wenig oder gar nichts verbessern würde. Man habe außerdem mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Baden mit dem Bau eines rechtsrheinischen Kanals, vielleicht schon in Bälde, vorangehen werde, und das bedeute die Lahmlegung des Straßburger Hafens. Gestern nachmittag fand nun im „Bäckehiesel" eine vertrauliche Versammlung der Kanalfreunde statt, an der u. a. die Reichstagsabgg. Dr. Jäger, Hauß und Riff, die Präsidenten der Handelskammern von Speyer und Colmar, mehrere elsässische Industrienotabeln u. a. teilnahmen. Die Konferenz sprach sich einstimmig für die Gründung eines Oberrheinischen Kanalvereins aus, wobei allerdings betont wurde, daß zur Zeit die Stimmung bei den inbetracht kommenden Behörden und parlamentarischen Körperschaften für das Projekt nicht besonders günstig sei. Auch machten die anwesenden Pfälzer insofern eine reservatio mentalis, als sie zwar ihre Geneigtheit zu erkennen gaben, mit dem Elsaß in der hochwichtigen Verkehrsfrage zusammenzugehen, es jedoch ablehnten, selbständig für die Errichtung eines linksrheinischen Kanals ohne Zustimmung ihrer Regierung zu agitieren. Den Kanalisten leuchten also einstweilen keine besonders günstigen Sterne.

* **Hagenau**, 8. Okt. In Anwesenheit des kommandierenden Generals des 16. Armeekorps, Graf Haeseler, fand heute auf dem Truppenübungsplatz Versuchsschießen auf einen Luftballon durch Infanterie statt. Nachdem der Ballon bereits „schwer verwundet" war, wurde das Kabel durch ein Geschoß durchschlagen, worauf der Ballon in nordöstlicher Richtung, auf Forsthaus Eberbach zu, niederging. Außerdem fand durch eine leichte Feldhaubitzen-Batterie aus St. Avold (Hauptmann Kramer) ein Versuchsschießen auf einen mit Eisenbahnschienen eingedeckten Unterstand statt.

□ **Landau** a. H., 9. Okt. Die Mordthat eines Wahnsinnigen hält das benachbarte Rebdorf Dierbach in großer Aufregung. Unter dem Rufe „Feuer" war der bejahrte Privatmann und passionierte Jäger Heinrich Klein gestern durch den stillen Ort geeilt, und es hatte daraufhin u. a. auch der Landwirt Fleckstein sein Fenster geöffnet, als ihn ein von Klein aus seinem Jagdgewehr abgegebener Schuß sofort tödlich niederstreckte. Der Mörder, der seit einigen Monaten schon Spuren von Geistesstörung zeigte, eilte dann, nur mit einem Lodenmantel bekleidet, hierher und flüchtete unter der Angabe, er werde verfolgt, auf die Hauptwache. Hier wurde er in sicheren Gewahrsam genommen.

Das Heidelberger Eisenbahnunglück.

* **Karlsruhe**, 10. Okt.

Dem Vorstand des Großh. Bezirksamts in Heidelberg ging gestern folgendes Telegramm S. K. H. des Großherzogs zu:

Mainau, 9. Okt.

Geheimer Regierungsrat Dr. Pfister in Heidelberg!

Besten Dank für Ihre baldige Mitteilung der Liste der Verunglückten und Verwundeten. Ich ersuche Sie, den Hinterbliebenen und Angehörigen der aus Heidelberg stammenden Verunglückten und Verwundeten Meine und der Großherzogin wärmste Teilnahme und treueste Mitempfindung an der Trauer und ihrem Schmerz zu übermitteln. Ich werde zu der am Mittwoch den 10. stattfindenden Beisetzungsfeier einen Kommissär als Vertreter beauftragen.

Friedrich, Großherzog.

Daß die besonderen Verhältnisse des Lokalbahnverkehrs für unsere Bahnverwaltung den Gegenstand ernster Erwägungen gebildet haben, geht, woran die „Frankf. Ztg." erinnert, aus den Berichten hervor, die den letzten Landtag beschäftigt haben. So hatte die Kommission für Eisenbahnen die Regierung u. a. um Mitteilung ersucht, ob seit dem letzten Landtage Ausdehnungen des Lokalzugverkehrs stattgefunden hätten, und was in fraglicher Richtung für die Folge etwa noch weiter beabsichtigt sei? Der offizielle Bericht des langjährigen Eisenbahnberichterstatters Abg. Wilckens, des Oberbürgermeisters der von so schwerem Geschick heimgesuchten Stadt, enthält hierauf folgende Antwort der Regierung:

Eine weitere Ausdehnung des Lokalzugverkehrs hat seit dem letzten Landtage nur insoweit stattgefunden, als auf einigen Strecken die Zahl der Züge vermehrt worden ist. Eine Ausdehnung der Einrichtung in ihrer jetzigen Gestalt auf weitere Strecken ist nicht erfolgt und auch, soweit die Hauptbahn inbetracht kommt, nicht ausführbar. Bei ihrer geringen Fahrgeschwindigkeit belegen die Lokalzüge die Strecke in solchem Maße, daß sie bei der immer dichteren Gestaltung des Zugnetzes anfangen, ein bedenkliches Hemmnis für die ungehinderte Durchleitung der schneller fahrenden Züge zu bilden. Man wird daher auf den stark belegten Bahnstrecken in absehbarer Zeit mit Notwendigkeit dazu übergehen müssen, den Lokalzügen eine größere Fahrgeschwindigkeit zu geben. Damit verlieren sie aber ihren jetzigen Charakter, denn die kürzeren Fahrzeiten können nur dann eingehalten werden, wenn die Züge mit stärkeren und naturgemäß auch kostspieligeren Lokomotiven ausgerüstet und von einem zahlreicheren Personal begleitet werden. Die Betriebskosten stellen sich dann eben so hoch wie bei den übrigen Personenzügen, womit die eigentliche Grundlage für die Erhebung einer geringeren Taxe hinfällig würde. Auch wird das bei den Lokalzügen gegenwärtig übliche System der Fahrkartenausgabe (innerhalb der Wagen während der Fahrzeit) sich nicht mehr lange aufrecht erhalten lassen, weil es bei dem zunehmenden Verkehr in vielen Fällen nicht mehr möglich ist, den Fahrkartenverkauf ordnungsmäßig vorzunehmen. Die Versuche, die mit dem Verkauf von Fahrkarten durch Automaten in letzter Zeit angestellt wurden, ermöglichen bis jetzt noch nicht ein abschließendes Urteil über dieses System.

Soweit die Erklärung der Regierung. Die Eisenbahnkommission hat sich, wie gleichfalls aus dem gedruckten Bericht des Abg. Wilckens hervorgeht, im allgemeinen mit dieser Erklärung zufrieden gegeben, denn es heißt hierzu wörtlich:

Die mündliche Erörterung der Sache hat aber weiter ergeben, daß zu Befürchtungen in der Richtung, daß etwa mit Rücksicht auf die Steigerung des Durchgangsverkehrs der auch in sozialpolitischer Beziehung so wichtige Lokalzugverkehr demnächst Einschränkungen erfahren müßte, kein Anlaß vorliegt, und daß die Verwaltung sich gegenwärtig nur inbezug auf etwaige weitere Ausdehnung eine gewisse Reserve auferlegen muß.

Das Anhalten des Lokalzuges vor der Station, bloß zu dem Zwecke, den beiden Schaffnern die Austeilung bezw. Kontrolle der Fahrkarten bei einem ungewöhnlich zahlreichen Sonntagspublikum zu ermöglichen, kommt, so wird in einer Karlsruher Korrespondenz des „Schwäb. Merkur" sehr treffend dargelegt, in ähnlichen Fällen nicht selten vor und verursacht den Reisenden jedesmal großes Unbehagen, besonders denen, die die Gefahr kennen. Es ist aber an sich auch ein Widerspruch gegen das Prinzip der Eisenbahn; dasselbe zielt auf schnelle Beförderung, und dann wird ein Unterwegsaufenthalt eingeführt, nicht etwa aus technischen Gründen, sondern bloß aus geschäftlichen, wenn dieser Ausdruck anwendbar ist. Eine Aenderung kann da nur schwer eingeführt werden, so lange das Publikum nicht ein erhebliches Opfer an seiner Bequemlichkeit bringen will. Die Bahnsteigsperre, welche die Fahrkartenkontrolle ganz aus den Wagen beseitigen würde, ist schon lange in Sicht, aber ihre bloße Erwähnung verursacht einen Sturm von Unwillen. Ihr Vorhandensein würde übrigens den Heidelberger Vorfall noch nicht beseitigt haben, wenn die beim Publikum sehr beliebten Lokalzüge, in deren Wagen man die Fahrkarten bei den Schaffnern lösen kann, als beibehalten gedacht werden. Auch hier müßte sich das Publikum einen „Rückschritt" gefallen lassen. Ohne diese beiden Opfer ist eine Besserung nicht denkbar, denn die Verwaltung befindet sich zwischen zwei Feuern. Sie soll für Züge, bei denen an Werktagen ein Schaffner genügt, des Sonntags nicht nur 2 Schaffner zur Verfügung haben, sondern, wenn nachmittags unverhofft schönes Wetter eintritt, 3, 4 und mehr Schaffner. Wie würde das erst werden, wenn der Traum in Erfüllung ginge, die Abfertigung der Kilometerhefte in die Züge selbst zu verlegen?

* * *

⁂ **Heidelberg**, 9. Okt. In einer gestern abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Stadtrats wurde beschlossen, den beklagenswerten Opfern des Eisenbahnunglückes besondere Begräbnisstätten zur Verfügung zu stellen und die Beerdigungskosten auf die Stadt zu übernehmen. Die gemeinsame Beerdigung der Verunglückten findet morgen nachmittag 3 Uhr statt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Oktober.

= **Einweihung der Christuskirche.** Der evang. Kirchengemeinderat erläßt folgende Bekanntmachung: Am Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, wird die Christuskirche am Mühlburgerthor durch einen feierlichen Einweihungsakt dem Gebrauche übergeben. Voraussichtlich werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der Feierlichkeit beiwohnen. Für diese Feier erscheint es als wünschenswert, daß außer der Kirche und den Straßen auch die Häuser der nächsten Umgebung beflaggt und verziert werden. Wir bitten die Bewohner der Umgebung der Christuskirche, welche dieser Feier ein freundliches Interesse entgegen bringen, oben geäußertem Wunsche zu entsprechen.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hat unterm 29. September d. J. gnädigst geruht, die Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Freiin Marie v. Schönau-Wehr, auf ihr unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter dankbarer Anerkennung ihrer langjährigen treu geleisteten Dienste vom 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:
An Volksschulen:

Emil Bertsche, Hilfslehrer in Obergimpern, als Unterlehrer nach Wintersdorf, A. Rastatt; Marie Brendner, Unterlehrerin, von Sandhofen nach Kirchheim, A. Heidelberg; Karl Doll, Hilfslehrer in Rauenthal, als Unterlehrer nach Oberbühlerthal, A. Bühl; Wilhelm Heck, Hauptlehrer, von Kniebis nach Altenbach, A. Heidelberg; Karl Julier, als Schulverwalter nach Zimmern, A. Tauberbischofsheim; Ludwig Jungmann, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Pforzheim; Berthold Knörr, Unterlehrer in Oberbühlerthal, A. Bühl, wird Schulverwalter daselbst; Albert Lienert, Hilfslehrer in Berolzheim, als Unterlehrer nach Schweinberg, A. Buchen; Alfred Linder, Hilfslehrer, von der Realschule in Kenzingen an die Volksschule in Mannheim; Adolf Strübe, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Pforzheim; Hermann Taubenberger, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Epplingen, A. Boxberg; Frieda Trautwein, Unterlehrerin, von Kirchheim nach Sandhofen, A. Mannheim; Johann Walch, Hilfslehrer in Durlach, wird Unterlehrer daselbst; Josef Weiler, Unterlehrer, von Gailingen nach Bretten; Ludwig Zimmermann, Schulverwalter in Zimmern, A. Tauberbischofsheim, als Hilfslehrer nach Gommersdorf, A. Boxberg.

Gerichtsverhandlungen.

⁂ **Karlsruhe**, 9. Okt. (Schwurgericht.) In der Nachmittagssitzung, in der wiederum Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüdt den Vorsitz führte, kam die Anklagesache gegen Wilh. Karl Bruch von Wallertheim wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung. Am 23. Juni 1900 wollte der Angeklagte mittelst eines Kilometerheftes von hier nach Baden-Baden fahren. Als er das letztere der Expeditionsgehilfin Ascani zur Abstempelung vorlegte, bemerkte diese, daß das Kilometerheft bei der Angabe der Gültigkeitsdauer auf der ersten und zweiten Seite radiert und neue Zahlen eingesetzt worden waren. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß das Kilometerheft, das von der Ascani zurückbehalten wurde, am 2. Juni 1899 in Freiburg gelöst worden war. Das Heft war somit am 1. Juni 1900 abgelaufen. Es wurde weiter festgestellt, daß das Kilometerheft vom 1.—23. Juni 1900 noch mehrfach benützt worden, da es noch nicht vollständig abgefahren war. Wegen dieser Handlungsweise erhob die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Fälschung einer inländischen öffentlichen Urkunde aus Gewinnsucht. In der heutigen Hauptverhandlung gab der Angeklagte zu, daß er nur einmal eine Aenderung in der Angabe der Giltigkeitsdauer vorgenommen habe, im übrigen wisse er nichts von der Sache. An die Geschworenen wurden im ganzen acht Fragen gestellt; sie erkannten den Angeklagten der Fälschung einer Privaturkunde schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Die Fragen wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, Betrugs und Betrugsversuchs wurden von den Geschworenen verneint. Aufgrund dieses Wahrspruchs der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Sport.

♃ **Baden-Baden**, 9. Okt. Der Ausgang des Prix du Conseil Municipal (100 000 Francs) in Paris, Bois de Boulogne, am letzten Sonntag, ist insofern von weiterem Interesse, als der Sieger, Mons. Ephrussis 3j. H. „Codoman", im nächstjährigen Großen Preis von Baden genannt ist. Die Grand Prix-Siegerin „Sémendria", auf welche große Hoffnung gesetzt war, endete im unplazierten Felde, was auf den durch die Unruhe eines andern Pferdes verzögerten Start zurückgeführt wird. Der Umsatz am Totalisator an diesem Tage betrug 2⅞ Millionen Francs, die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern 165 000 Francs.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 9. Okt. (Effekten.) Die Börse verlief sehr still und sind nur wenige Kursveränderungen zu verzeichnen: Oberrh.

„Deine Worte will ich mit mir nehmen in meine düstere Zukunft hinaus, sie sollen mir ein Trost sein, sie sollen mich stärken in dem schweren Kampf des Lebens! — Aber mehr dürfen diese Worte mir nicht werden! Es wäre Frevel, wollte ich Dich an mein Leben ketten und Dich herausreißen aus Deinen Kreisen, ohne Dir ein Aequivalent dafür bieten zu können!"

„Deine Liebe bietet mir ein solches!" erwiderte Hertha fest. „Was frage ich nach Anderen, wenn ich nur Dich habe!"

„Du vermagst nicht zu überblicken, welche Opfer diese Liebe Dir auferlegen würde! Nein, Hertha, ich — darf dieses Opfer nicht annehmen! Du würdest darunter zusammenbrechen! Scheint es doch mir, als Mann, beinahe eine zu schwere Last zu sein!"

„Was Du erträgst, werde ich auch ertragen," lächelte diese siegesgewiß, ihn mit inniger Liebe anblickend. „Und zu Zweien getragen, wird uns die Last leicht erscheinen! — Nein, kein Wort weiter," fuhr sie heftig fort, als Fritz sie unterbrechen wollte, „ich würde es wie einen Zweifel an meiner Liebe zu Dir empfinden!" Sie zog Fritz zu ihrer Mutter hin, die weinend in ihrem Sessel lag. „Mama, ich weiß, daß schwere Stürme kommen werden — gieb' Du uns ein freundliches Wort, sage uns, daß Du uns nicht zürnst, seg'ne Du unsere Liebe!"

„Was soll ich machen?" schluchzte die Gräfin. „Ich will ja nichts anderes wie Dein Glück, aber ich vermag nicht, auf ein solches jetzt noch zu hoffen!

„So verweigerst Du uns Deinen Segen?" rief Hertha leidenschaftlich aufschluchzend aus, indem sie vor ihrer Mutter niederkniete und Fritz mit sich zog.

„Nein doch, nein doch, mein Kind," weinte die Gräfin. „Möge Gott alles zum Guten führen!" — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* **Das Karlsruher Konzertleben** wird, dank der energischen Thätigkeit des Musikalienhändlers und Konzert-Agenten Hans Schmidt, in diesem Winter eine erfreuliche Belebung erfahren. Die Agentur veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen war, folgende Künstler-Konzerte: 1. Konzert: Professor Isay. 2. Konzert: Raimund von zur Mühlen. 3. Konzert: Eugen d'Albert. 4. Konzert: Professor Joachim. 5. Konzert: Pablo d. Sarasate. 6. Konzert: Böhmisches Streichquartett. Das erste Konzert findet am Mittwoch, den 31. Oktober statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bank-Aktien 115.50 bez. und G., Pfälz. Bank-Aktien 131.— bez. und Bad. Zucker-Aktien 75 B.

* **Mannheim**, 9. Okt. (Getreidemarkt.) Die Tendenz war abgeschwächt infolge der etwas billigeren amerikanischen Forderungen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 137.— bis M. 145.—, Südrussischer Weizen M. 131.— bis M. 147.—, Kansas II M. 137.50 bis —.—, Redwinter M. 137.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 137.— bis —.—, feinere Sorten M. 143.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 13.5— bis 146.—, Russischer Roggen M. 106.— bis 111.—, Mixed-Mais M. 97.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 98.— bis —, Russische Futtergerste M. 103 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 200.10 b. Disc.-Comm. 169, 168.90 b. Deutsche Bank 183.20 b. Darmstädter 128.60 b. Bochumer 166.70, 60, 80 b. Gelsenkirchen 181.50 b. Harpener 172.40 b. Hibernia 188.40, 186.40 b. Laurahütte 190.80 b. Caro-Hegenscheidt 118.60 b. Edison 214 b. Nürnberg-Fürther 175 b. Chinesen 89 b. Ungar. Kronenrente 90.40 b. Kurse von 6¼—6½ Uhr. Kreditaktien 200.20. Harpener 172.50. Hibernia 187.50.

* **Berlin**, 9. Okt. Spiritus, 70er loco 50.40.

* **Magdeburg**, 9. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.50 bis 10.57—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.20—8.70. Ruhig. Brotraffinade I. 27.70,— —.—. Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 27.70,——.—. Gem. Melis I. mit Faß 27.20,— —.— Schwach. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 9.95— G. 9.92½ Br., per Novbr. 9.80— bez. 9.82½ Br., per Dez. 9.85— G. 9.87½ Br., per Januar-März 10.—— bez. 10.07½ G., per Mai 10.15— bez. 10.22½ Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 9. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 40¼ Pf., per März 41¼ Pf.

* **Amsterdam**, 9. Okt. Roggen per Oktober 129, per März 131, per Mai 130.

* **Rotterdam**, 9. Okt. Zinn Banka prompt fl. 78¼.

* **Liverpool**, 9. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 8000, Umsatz 6000 B. Amerikaner unverändert, Surats gedrückt.

* **London**, 9. Okt. Silber 29¼.

* **London**, 9. Okt. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72⅞, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected ——, — Zinn Straits cash 131½, do. 3 Monate 126—. — Blei spanisch 17⅞, do. englisch 18⅛. Zink ordinary brands 18⅛, do. Spezial brands 19½.

* **Glasgow**, 9. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 65 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III. 67 Sh. 0 d.

Vieh.

B. **Mannheim**, 9. Okt. Viehmarkt. Der dieswöchentliche Groß- vieh- und Kleinviehmarkt erfreute sich eines guten Besuches von Kaufliebhabern; der Zutrieb von Vieh war normal. Die Frage nach Großvieh war gut belebt und dementsprechend auch der Handel rege. Ebenso machte sich sowohl nach Schweinen wie Kälbern guter Begehr geltend. Die Durchschnittspreise betrugen für die 50 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 1. Qual. 70—72 M., 2. Qual. 68—70 M., 3. Qual. 66 bis 68 M., Bullen 1. Qual. 56 M., 2. Qual. 54 M., 3. Qual. — M., Rinder und Kühe 1. Qual. 66—68 M., 2. Qual. 58—64 M., 3. Qual. 45—56 M., Kälber 1. Qual. 80—85 M., 2. Qualität 75—80 M., 3. Qualität 70—75 M., Schafe 1. Qual. 70 M., 2. Qual. 65 M., 3. Qual. 50 M., Schweine 1. Qual. 60 M., 2. Qual. 59 M., 3. Qual. 50—58 M.; Milchkühe kosteten per Stück 200—450 M.

Tabak.

B. **Mannheim**, 9. Okt. Tabak. Im Tabakeinkaufe ist jetzt die Hauptschlacht geschlagen. Die geringen Mengen, welche noch unverkauft sind, stellen nur noch einen unwesentlichen Teil der heurigen Ernte dar. Der Handel geht nunmehr im Einkaufe der noch verfügbaren Tabake vorsichtiger zu Werke, weil die Pflanzer für die Ware vielfach Preise fordern, welche dem wirklichen Werte des Erzeugnisses nicht entsprechen. In Unterbaden wurden Verkäufe in Sandhofen zu 24—26 M. abgeschlossen. In Ladenburg fanden Abschlüsse zu durchschnittlich 27 M. die 50 Kilo statt. Wieblingen veräußerte Posten zu 18—20 M. In Schriesheim brachten Partien 22.50—28 M., in Walldorf 28—30 M. und in Leutershausen 26.50 per Zentner. In der Rheinpfalz wurde in Wörth sämtliches Gewächs zu 25—28 M. aufgekauft. Für den unter dem Dache befindlichen Tabak war das Wetter während der letzten Woche nicht günstig, da die Trocknung nur langsam vonstatten ging. Es trat nämlich Fäulnis ein; in dumpfen Räumen und nahe am Boden der Schuppen hat man bei dem dichten Aufhängen des Tabaks schon Brand bemerkt. Kühles, luftiges Wetter ist äußerst notwendig, um eine weitere Ausbreitung der Fäulnis zu verhüten und eine gute Entwickelung des Tabaks zu ermöglichen. Die Ablieferung der diesjährigen Sandblätter in die Läger der Käufer ist in vollem Gange. Das Urteil über die Beschaffenheit der 1900er Sandblätter ist ein allgemein günstiges; es wird nicht allein die Farbe, sondern auch der gute Brand dieses Erzeugnisses gelobt und wird es daher in der Fabrikation gute Dienste leisten können, zumal Mangel an alter guter Ware herrscht. Der Handel mit alten Tabaken war in letzter Zeit nicht von Bedeutung; das Angebot in guter Ware, das von der Fabrikation vorwiegend gefragt war, hatte einen zu kleinen Umfang, um Leben ins Geschäft zu bringen. In 1898er Tabaken wurde ein kleiner Posten zu 30—31 M. abgegeben; in 1899er Gewächsen kam einiges zu 34—35 M. die 50 Kilo in den Verkehr. Das Rippengeschäft hatte ziemlich ruhigen Verkehr, namentlich in Pfälzer Ware, die außerordentlich wenig gefragt war, trotzdem sich die Forderungen dafür auf niedriger Stufe hielten.

Letzte Nachrichten.

l. **Kiel**, 9. Okt. (Privat.) Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Baden besuchten heute nachmittag das Seemannshaus und die Marineakademie. Die Abreise der Herrschaften ist auf halb 9 Uhr festgesetzt.

w **Berlin**, 9. Okt. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Der Generalauditeur der Armee Ittenbach wurde unter Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform im Pensionsverhältnis in den Ruhestand versetzt.

w **München**, 9. Okt. Prinz Rupprecht von Bayern, Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade ernannt worden. Gleichzeitig wurde verfügt, daß der Stab der 7. Infanterie-Brigade von Würzburg nach Bamberg verlegt wird.

w **Pest**, 9. Okt. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien gemeldet: Der gemeinsame Finanzminister Baron Kallay hat in einer Unterredung mit dem Nuntius Taglioni dessen Aufmerksamkeit auf die Agitation des Erzbischofs Stadler von Serajewo gelenkt. Schon früher hatte Graf Goluchowski dem päpstlichen Geschäftsträger Aversa gegenüber die Notwendigkeit betont, daß vonseiten des Vatikans auf Stadler mildernd eingewirkt werde. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß die Kurie dementsprechend ihren Einfluß auf den Erzbischof Stadler geltend machen werde.

w **New-York**, 9. Okt. Der „New York Herald“ meldet aus San Juan (Portorico) vom 8. d.: Am Sonntag abend kam es in der Stadt Guayma zwischen den beiden Parteien der Föderalisten und der Republikaner zu Straßenkämpfen, die die Nacht über anhielten. 4 Personen wurden getötet, 20, darunter mehrere Polizisten, verwundet. Die Verwundungen sind teilweise schwer. Am Montag früh zogen bewaffnete Scharen in den Straßen umher. Im ganzen Bezirk San Juan bewaffnet sich die Bevölkerung. Weiteres Blutvergießen wird befürchtet, da die Polizei die Ruhestörungen nicht zu unterdrücken vermag.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 9. Okt. Das Kriegsministerium teilt mit: „Darmstadt“ am 7. Oktober in Shanghai, „Crefeld“ am 8. Oktober in Singapore angekommen, „Halle“ am 7. Oktober von Yokohama, „H. H. Meier“ am 6. Oktober von Nagasaki abgegangen.

w **Köln**, 9. Okt. Der Kommandant des „Iltis“, Lans, brach, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, bei den ersten Gehversuchen nach Abnahme des Gipsverbandes das verwundete Bein.

w **Paris**, 9. Okt. In diplomatischen Kreisen verlautet, nach Nachrichten aus China sei die Lage besser, als die Meldungen aus englischer Quelle glauben machen könnten. Es bestätigt sich, daß Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen und Prinz Tuan degradiert sei.

w **Washington**, 10. Okt. Chaffee berichtet, alle Amerikaner außer der Schutzwache für die Gesandtschaft würden China binnen 14 Tagen verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren militärischen Operationen nicht beteiligen, es sei denn, daß sie angegriffen werden.

w **Washington**, 10. Okt. Das Kabinett trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der es sich ausschließlich mit chinesischen Angelegenheiten beschäftigte. Ueber die auf die französische Note zu erteilende Antwort wurde in den Grundzügen Beschluß gefaßt. Die Antwort soll bald abgefaßt werden, damit sie nach Paris übermittelt werden kann. Der Inhalt wird nicht veröffentlicht, bis sie dem französischen Botschafter zur Uebermittelung ausgehändigt wird.

w **Peking**, 4. Okt. Abschriften des Ediktes, welches die Prinzen Kangyi, Tsaitien und Tsaijing ihrer Aemter entkleidet, sind den Mitgliedern des diplomatischen Korps zugestellt worden. Prinz Tuan verliert seine Aemter und Pension. Er wird dem Ministerium des Kaiserlichen Hauses zur Bestrafung übergeben. Kangyi und Tschaoschutschino werden dem Censor-Amte überantwortet. Der Kaiser legt Wert darauf, daß man nicht zögere, mit den Mitgliedern der eigenen Familie, denen er schlechte Führung der Staatsangelegenheiten vorwirft, streng zu verfahren. — Gaselee, welcher hierher zurückgekehrt ist, erklärt, die Engländer würden die zur Zeit hier befindlichen Truppen während des Winters hier behalten. Ein deutsches Bataillon ist mit zwei Geschützen hier eingetroffen. In Paoting-fu sollen 12000 reguläre chinesische Truppen stehen und eine ebenso starke Truppe zwischen Paoting-fu und Peking.

w **Peking**, 6. Okt. Prinz Tsching hat vom Kaiser ein vom 1. Oktober datiertes Edikt erhalten, als Antwort auf die Denkschrift Tschings, worin dieser im Namen der Gesandtschaften den Rat erteilt, der Hof solle nach Peking zurückkehren. Der Kaiser erklärte in dem Edikt, er werde nach Peking zurückkehren, sobald die Verhandlungen eine günstige Wendung nehmen. Ferner heißt es in dem Edikt: es bedarf chinesischer Machthaber, um der verschiedenen gesetzlosen Handlungen der Chinesen in Peking Herr zu werden. Viele Chinesen kommen dem Aufruf zu den Waffen nach, welchen das Edikt im Juni erlassen hatte. Wie Chinesen berichten, sollen sich 50 000 Mann im Südwesten sammeln.

w **Hongkong**, 9. Okt. Alle weißen britischen Truppen einschließlich der Hongkonger asiatischen Artillerie wurden plötzlich aus unbekanntem Anlaß hierher zurückberufen. Wohin die Aufständischen des Kaulung-Hinterlandes sich wenden, ist unbekannt. Man glaubt, sie marschieren nordwärts von der Grenze des neuen britischen Gebietes aus ab. Canton ist ruhig.

w **Shanghai**, 10. Okt. Am 8. d. vor Tagesanbruch wurden die Freiwilligen alarmiert. Wie General Creach erklärt, geschah dies nicht, weil Gefahr drohte, sondern um die Mannschaften auf ihre Bereitschaft zu prüfen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 10. Okt. Das Kriegsamt hat Befehl erlassen, wodurch die Hauptmasse der beim Ausbruch des Krieges einberufenen Miliztruppen entlassen wird.

w **Laurenço Marques**, 10. Okt. Eloff und Dr. Heymann werden Krüger auf seiner Reise nach Europa begleiten.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 11. Okt. „**Der Troubadour**“. 8. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 12. Okt. „**Kabale und Liebe**“. 8. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Samstag, 13. Okt. „**Jugend von heute**“. 9. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 14. Okt. „**Die Rosenthalerin**“. 9. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 10. Okt. „**Der Tugendhof**“. 2. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Montag, 15. Okt. „**Der schwarze Domino**“. 3. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

△ **Bäderstatistik.** Die Gesamtfrequenz der im Monat September im hiesigen Friedrichsbad verabfolgten Bäder betrug 11 563. Davon entfallen auf die Wannenbäder 3556, verteilt auf 16 Salonbäder, 2020 an Herren und Damen und 1520 zu ermäßigten Preisen für 30 Pf. 7292 Schwimmbäder verteilen sich auf 2050 Herren, 1106 Knaben, 705 Damen, 1273 Mädchen und 2158 zu ermäßigten Preisen am Mittwoch und Samstag Abend. — In der neuerrichteten Kurabteilung wurden insgesamt 866 Kur-Bäder, zumeist auf ärztliche Verordnung, verabfolgt. Dieselben verteilen sich auf 151 Soolbäder, 168 Massagen, 53 Fango-Behandlungen, 210 Dampf- und Heißluftbäder, 70 Halbbäder, 20 kalte Abreibungen, — Wickel, 65 schottische Douchen (kalt und warm abwechselnd), 58 Sitzbäder, 64 elektr. Lichtbäder und 7 kohlensaure Bäder. Wäscheaufbewahrungsfächer für Abonnentenwäsche wurden im September 30 Gefache neu vermietet.

* **Hamburg**, 8. Okt. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia“, nach Ostasien, 6. Okt. Suez passiert. S.D. „Auguste Victoria“, 5. Okt. 8 Uhr nachm. in New-York. D. „Ambria“, nach Ostasien, 6. Okt. Suez passiert. D. „Arcadia“, 8. Okt. 8 Uhr vorm. in Singapore. D. „Asturia“, 6. Okt. in Nagasaki. D. „Bengalia“, 5. Okt. 11 Uhr vorm. von Baltimore nach Hamburg. D. „Canadia“, von Hamburg via Antwerpen und Havre nach Westindien, 7. Okt. 6 Uhr 15 Min. nachm. Cuxhaven passiert. S.D. „Deutschland“, von Hamburg nach New-York, 7. Okt. 7 Uhr 50 Min. nachm. von Cherbourg. D. „Francia“, von Hamburg nach Westindien, 7. Okt. 8 Uhr nachm. von Havre. D. „Frisia“, von Hamburg nach Montreal, 6. Okt. von North Sydney. SD. „Fürst Bismarck“, von Hamburg nach New-York, 5. Okt. 6 Uhr 40 Min. nachm. von Cherbourg. S.D. „Kaiser Friedrich“, 5. Okt. nachm. auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Patricia“, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach New-York, 7. Okt. 11 Uhr 50 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Pennsylvania“, 7. Okt. 7 Uhr vorm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Polynesia“, von Hamburg nach Neworleans, 6. Okt. 4 Uhr nachm. in Antwerpen. D. „Pretoria“, 5. Okt. 12 Uhr nachts in New-York. D. „Rhenania“, von St. Thomas nach Hamburg, 5. Okt. 7 Uhr nachm. in Havre. D. „Sambia“, 5. Okt. in Antwerpen. D. „Scotia“, 5. Okt. 4 Uhr nachm. von Buenos Aires via Barcelona nach Genua. D. „Sicilia“, 6. Okt. 7 Uhr nachm. von Genua nach Buenos Aires. D. „Suevia“, 8. Okt. vorm. in Singapore. D. „Valdivia“, 8. Okt. 8 Uhr vorm. in Singapore. 822.

Violinen von Mk. 3.50 an bis Mk. 300.
-**Bogen** von Mk. 1.30 an.
-**Kasten** in Holz v. Mk. 3.80 an.
-**Saiten**, deutsche u. italienische.
Für Anfänger empfehle: Violine, gutes Instrument, mit Bogen, Holzkasten, Violinschule nebst einem Bezug Violinsaiten und Colophonium Mk. 15.
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianofortelager,
4789.10.7 **Kaiserstrasse 221**, nächst der Douglasstrasse.

Privatkursus
für Damenschneiderei
wird praktisch erteilt nach anerkannt neuester, leichtfaßlichster, französischer Methode für den Beruf und Privat.
Eugenie Spiess, Robes, Kronenstraße 16.
Für Damen, welche Vorkenntnisse haben, genügen zur vollständigen Ausbildung 1 bis 3 Monate. 4990.6.3

Geboren.

Karlsruhe, 3. Okt. Emilie Emma, V. Johann Reiser, Kutscher. — 4. Okt. Marie Barbara, V. Karl Pfeffinger, Taglöhner; Karl Wilhelm, V. Friedrich Kirrstetter, Eisendreher. — 5. Okt. Johanna Marie, V. Josef Pfefferle, Schuhmacher. — 6. Okt. Hermann Gustav, V. Karl Braun, Lackier; Johann Ludwig Wilhelm, V. Johann Georg Weidenhofer, Cementeur. — 7. Okt. Otto Willi, V. Jakob Guthmann, Milchhändler; Karl Friedrich, V. Josef Fischer, Schlosser. — 8. Okt. Rudolf Otto, V. Rudolf Hauck, Versicherungsbeamter.

Gestorben.

Karlsruhe, 6. Okt. Anton Burgert, Bäckermeister, 46 J.; Katharina Dummler, Dienstbote, 64 J.; Elise, V. Karl Anton Finkbeiner, Taglöhner, 8 M. 5 T.; Wilhelm Krieg, Schuhmacher, 61 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 9. Oktober 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	92.8	93.9
„ 3½ „ „	93.80	93.9
„ 3 „ „	85.80	85.
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	93.30	93.6
„ 3½ „ „	92.50	93.9
„ 3 „ „	85.5	85.4
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.80	94.0
„ 3½ dto. . . M.	93.20	93.30
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.80	93.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.90	92.3
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	99.8
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.30	83.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7.99 „	—.—	88.90
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	93.8
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.70	99.60
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.20	93.2
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.10	93.2
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.60	93.20
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.40
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.60	93.20
„ „ 3½ v. 1893 „	93.6	93.20
„ „ 3½ v. 1894 „	93.60	93.30
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	37.00	38.50
Italien. 4 Rente . Lr.	93.5	94.30
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	93.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.10	97.60
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	116.10
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.10	96.10
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.70	96.20
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.70	35.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.30
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	87.30	88.40

Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	74.00
4 „ „ v. 94	74.00	74.0
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	97.20	97.6
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	98.0
4 „ Cf.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.70	98.0
4 „ Conf.-E.-S. 3v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	95.60
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	90.60
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.0
„ 3½ v. 86 „	91.60	91.10
„ 3½ v. 90 „	91.50	91.9
„ 3 . . .	86.2	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	57.90	58.10
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.4	95.5
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.4	90.5
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	99.60	99.00
4½ „ „	95.50	98.00
4 Egypt. unific.-Obl.	104.20	105.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	39.00	41.7

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	85.10
3½ „ von 98—1903	—.—	89.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	84.30
3 „ von 1889	83.00	85.20
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	88.0
4 „ von 1900	100.30	100.2
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.00
3½ „ v. 1895	—	91.0

3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.40	99.50
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. ftl.	94.10	94.7
gr. Serie II—VIII	94.1	94.7

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	15[illegible].70	147.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	186.00
Badische Bank . 4%	11[illegible].60	119.5
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	142.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	129.0
Deutsche Bank . 4%	189.80	184.
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	113.0
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	17[illegible]
Dresdener Bank 4%	141.9	142.0
Mitteld. Kreditb. 4%	109.5	108.0
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.7	128.70
Oberrhein. Bank 4%	116.00	116.5
Pfälzische Bank 4%	134.60	130.9
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	140.40
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	109.
Württ. Notenbank 4%	111.5	110.70
„ Vereinsb. 5%	139.90	138.1
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.20	121.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	202.40
Wiener Bankverein 5%	—.—	121.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	204.40
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	381.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	78.00
Cementwerk Heidelbg.	—	134.50
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	366.
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	165.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	104.5
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	222.2

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	220.50

Pfälzische Maxb. 4½	—	139.0
Pfälzische Nord 4%	126.2	26.5
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	109.60

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	135.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.90	25.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	139.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	99.
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.9
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	12.50
dto. St.-A. 4%	49.50	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	99.20	100.00
3½ Pfälzische . .	91.30	91.40
3½ „ conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.20
4 „ steuerfr.	97.50	97.80
4 Franz Josef „	95.20	94.80
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	92.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.20
5 dto. Lit. B. fl.	108.6	104.50
5 Oesterr.-Sd.-Lomb. fl.	101.70	102.30
4 „ „ M.	90.4	91.80
3 „ „ Fr.	67.00	67.5
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.6
4 „ von 1883 M.	97.9	98.2
3 „ I.—VIII. Em.	86.3	86.40
3 „ IX. Emmiss.	84.10	84.9
3 „ von 1885 Fr.	82.[illegible]	83.50
3 „ Erg.-Netz „	81.60	81.7
3 „ von 1895 strf.	78.50	75.30
3 Prag-Dux v. 1896	75.20	75.80
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	69.20	70.50
3 dto. v. 1891	72.20	69.50
4 Rudolf . . strf. fl.	94.50	94.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.80	98.20
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.30
5 Vorarlberg . strf.	92.50	93.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.60	57.10

3 Livornes L. C. D. u. D²	59.00	59.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.20	59.40
4 Toskanische E. Fr.	93.90	93.90
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.00	97.30
Ouëste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.00
5 California u. Oregon	111.5	110.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.10	116.0
Southern Pac. of Calif.	107.20	107.20
West. N.-York P. I. M.	118.8	119.20

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.00
4 Pfälz. Hyp.-C. „ 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90. 0
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.60
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	96.70	96.30
3½ „ Vers.-A.-G. .	90.20	90.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	90.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.80
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.80
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	138.2	136.80
4 Bayerische Prämien	157.20	155.10
5 Donauregulierung .	—	125.80
3½ Köln-Mindener .	130.90	131.50
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.20
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	128.5
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	165.50
4 „ v. 1860 .	131.5	131.40
3 Oldenburger . . .	122.90	124.00
3 Türken Fr. 400. .	107.80	106.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.90	38.80
Augsburger . . fl. 7	24.90	24.6
Braunschweig Thlr. 20	128.90	129.5
Finnländer Thlr. 10	63.30	63.
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.30	25.40
Mailänder . Fr. 45	—	45.50
„ . Fr. 10	13.60	14.00

Meininger . fl. 7	24.20	23.30
Neuchateler . Fr. 10	23.00	[illegible]7.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	[illegible]4.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	[illegible]4.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	[illegible].50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	2[illegible]7.40
Venetianer . Lire 30	25.20	[illegible]2.20

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.[illegible]9¾
dto. Eisenbahn	4.19¾
Belgische . . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . . „ 100	81.15
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.20

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.26
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.38

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.45
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.15	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	76.425	—
London	Lstr. 1	20.455	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.21	4.21
Paris	Fr. 100	81.25	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.45	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Okt. **Abrechnungstage** 31. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 26., 27. u. 29. Oktober 1900.

Einweihung der Christuskirche.

Am Sonntag den 14. Oktober l. J., vormittags 11 Uhr, wird die **Christuskirche** am **Mühlburger Thor** durch einen feierlichen Einweihungsakt dem Gebrauche übergeben.

Voraussichtlich werden Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der Feierlichkeit beiwohnen.

Für diese Feier erscheint es als wünschenswert, daß außer der Kirche und den Straßen auch die Häuser der nächsten Umgebung **beflaggt** und **verziert** werden.

Wir bitten die Bewohner der Umgebung der Christuskirche, welche dieser Feier ein freundliches Interesse entgegenbringen, oben geäußertem Wunsche zu entsprechen. 1092

Der evang. Kirchengemeinderat.
Brückner.

Oeffentliche Erklärung.

In einem Ausschreiben von Unterrichtskursen des „Gabelsbergerschen Stenographenvereins Karlsruhe" in den hiesigen Zeitungen findet sich folgende Stelle:

„„. . . . wir wollen nicht unterlassen, hinzuweisen, daß das „Gabelsberger System" bei den städt. Verwaltungen von Karlsruhe und Mannheim nach sorgfältiger Prüfung mit Ausschluß aller anderen Systeme für den dienstlichen Gebrauch vorgeschrieben ist.""

Vorstehende Behauptung steht mit den Thatsachen in schroffem Widerspruch. Die Verwendung der „Gabelsberger Stenographie" im Karlsruher Rathaus und zwar **lediglich nur** beim Personal der Stadtratskanzlei, hat einen **rein persönlichen und zufälligen** Grund. Eine Prüfung oder Bewertung verschiedener Stenographiesysteme hat dabei in **keinerlei Weise** stattgefunden oder eine Rolle gespielt, was uns von verehrl. Stadtrat selbst mit Schreiben vom 22. ds. Mts. bestätigt wird.

Bei der **Mannheimer Stadtverwaltung,** die den städtischen Beamten zu Beginn des Jahres 1899 die Erlernung des „Gabelsberger Stenographiesystems" empfahl, ist man neuerdings dazu übergegangen, es den genannten Beamten **frei zu stellen,** ob sie das Stenographiesystem **Stolze-Schrey** oder Gabelsberger erlernen wollen. — Veranlassung zu dieser veränderten Stellungnahme gab wohl der Umstand, daß der erste und **einzige** Kursus, der an städtische Beamte in **Gabelsberger** Stenographie erteilt wurde, nicht einmal **zu Ende geführt** werden konnte, weil eben das sehr komplizierte und deshalb schwer erlernbare **„Gabelsberger System"** den mit Arbeit schon überhäuften städtischen Beamten nicht behagte. Ein vor kurzem speziell für die **städtischen Beamten von Mannheim** eröffneter

Stenographiekursus nach Stolze-Schrey

weist die ungewöhnlich hohe Ziffer von **41 Teilnehmern** auf. Das sogar nach einem **Beschluß des Dresdener Gabelsberger Stenographentages im Juli ds. Js.,** — wonach bis Sommer 1902 ein **abgeändertes Gabelsbergersystem** dem Stenographentag vorzulegen ist, — der **Reform** bzw. der **Verbesserung** und Vereinfachung dringend bedürftige veraltete **Gabelsbergersystem** dürfte nach dem Gesagten bei der **Mannheimer Stadtverwaltung** kaum noch eine Rolle spielen. **Dies zur Steuer der Wahrheit.** 1097

Der Vorstand des
Karlsruher Stenographenvereins Stolze-Schrey.

Die beste und billigste Seide

wird in der Schweiz erstellt.

Seidenstoffe jeder Art

in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.—** unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen versenden zoll- und portofrei direkt an Private

Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 12016

Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das **Wintersemester** beginnt
Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr.

Anmeldungen sind mit dem Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung bis Samstag den 20. Oktober schriftlich einzureichen.

Die Direktion:
1096 Professor D. **Bassermann.**

Plasmon

wird leichter verdaut u. besser ausgenutzt als Pflanzen- und Fleischeiweiss.

Es bildet
Muskel- u. Nervensubstanz, Kraft und Energie.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogengeschäften 14001

Neu! ***Handschuhe.*** **Neu!**

Höchst aparte Neuheit: garantiert unverwischbares Kunstfärben

aller Handschuhe (Glacé, Schwedische, Seidene, Halbseidene, Wasch- oder Wildlederne) in wundervollen entsprechenden Farbentönen, vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Schwarz, wodurch selbst **alte, abgetragene Handschuhe tadellos** wieder hergestellt werden.

Durch unser neues, eigenartiges Waschverfahren werden **Schweißflecken gänzlich** entfernt. 12007

Hamburger Kunst-Handschuh-Wäscherei und Färberei,
Neu! Köln, Berlich 9. Neu!

Annahme für **Karlsruhe und Umgebung** bei
Max Heimburger, Karlsruhe, Durlacherstraße 8, III.

Gegründet 1865. Billigste Preise.

Feuer-, Fall- und Einbruchsichere
Kassenschränke, Stahlkammern, Gewölbe-Thüren und -Einrichtungen.

Vielfach bewährte, neueste, kräftigste** und **exakteste Bauart. 8070

Wilh. Rupp & Sohn,
Ulm a. d. Donau.

Grösste Leistungsfähigkeit. Höchste Auszeichnungen.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. *Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.*

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.

Unübertroffen!

Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „**Käthchen von Heilbronn**".
Maccaroni Marke „**Hahn**" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

14008

Velhagen & Klasings MONATSHEFTE

Grosse Romane — treffliche Novellen:
„Psyche" Roman von Richard Voß
„Ma" Novelle von Lou Andreas-Salomé

Neues Abonnement — XV. Jahrg. Septbr. 1900
Preis 1.50 M jedes Heft

Künstlerische Beiträge grosser Meister:
Klinger, Stuck, Thoma, Skarbina, Liebermann, Böcklin, L. v. Hofmann, Hildebrandt, Zügel, Meunier, Herkomer, Barrias u. A.

Interessante kultur- und kunstgeschichtliche Artikel

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
auch nur zur Ansicht

8074

Aufruf!

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch **vor Jahresschluß** bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, **spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen.** Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beabsichtigen, unseren Landsleuten in China **auf Weihnachten noch Liebesgaben an Geld, Cigarren, Tabak, Konserven, Spirituosen u. s. w.,** sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen chinesischen Winter zu spenden, solche **baldmöglichst** bei unserer **Hauptsammelstelle für das Großherzogtum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigsplatz, Eingang neben der Douglasstraße,** abgeben zu wollen.

Geschäftsstunden finden statt:
von 10—12 und 4—6 Uhr,
während derselben wird bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt und auch Vormerkung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1900. 12022

Für den
Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins:
Geh. Rat Dr. von Weech,
Archivdirektor und Kammerherr,
Vorsitzender.

Pecher, Hoflieferant, Stellvertreter des Vorsitzenden. **Ströbe, Hofapotheker,** Schriftführer.

Anthracytkohlen

(Magerwürfel).

Körnung 25/45, 20.30 mm, **beste** deutsche, belgische und englische Qualitätsware empfiehlt

L. Dörflinger jr.,
Telefon 1080, Kohlen- u. Brennholzhandlung,
Kontor: Douglasstr. 16, Karlsruhe. 4740.10.5

Spezialität:

Herrenhemden nach Maass

in jeder Ausführung. Garantie für tadelloses Sitzen ohne Probehemd.

Große Auswahl in **feinsten Einsätzen, Kragen, Manschetten, Trikotagen.** 4809.5.4

Adolf Honsel,
Karlsruhe, Waldstr. 20, 2. Stock.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.

Versicherungsbestand 1. Febr. 1900: 774 Millionen Mk.
Bankfonds 1. Febr. 1900: 251 1/5 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — **je nach dem Alter der Versicherung.** 4709.6.1

Ernst Wegrich,
Karlsruhe, Amalienstr. 40 (nächst dem Kaiserplatz).

Schwedische Preißelbeeren

empfiehlt 5040.—12

C. Cartharius.
(Die Ernte ist in kurzer Zeit zu Ende.)

Bekanntmachung.

Vor Kurzem sind in der Badischen Presse unter der Ueberschrift **„La Médecine Nouvelle"** Anzeigen erschienen, in welchen die unentgeltliche Zusendung einer Broschüre über die sog.: **vitalistischen Methoden** zur vollständigen Heilung der Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Lähmungen, Gicht, Asthma, Rheumatismus, Harnruhr, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden u. s. w. durch die Médecine Nouvelle in Paris, Lisbonne 19, zugesagt ist. Die Broschüre, betitelt „Der neue Vitalismus" enthält eine Beschreibung der Einrichtungen der „Medecine Nouvelle" in Paris, die eine Veranstaltung einer Aktiengesellschaft „Société de l'Electrogénique et de l'institut Dynamo-Dermique" und von Aerzten geleitet ist, ferner Mitteilungen über die in der „Médecine Nouvelle benützten Apparate (Dynamodermische Platten, Vitalogen, Dynamovital, myodinamische und myoplastische Apparate, vitalistische Carburatoren und vitalistische Lichtbäder) und deren Fabrikation und meist sehr beträchtliche Anschaffungskosten, dagegen nur spärliche Angaben über das Wesen des Vitalismus und über die vitalistischen Heilmethoden.

Endlich ist in der Broschüre angeführt, daß vitalistische Behandlungen ebensogut brieflich, wie in der Anstalt selbst vorgenommen werden können und es wird dazu nur die Angabe des Alters, des Geschlechts und der Krankheitserscheinungen verlangt. So hat die Anstalt lediglich auf die Angaben hin, daß ein 42jähriger Patient am rechten Oberarm starke rheumatische Schmerzen habe, die Anwendung von 14 dynamodermischen Platten zum Preise von 140 Fr. verordnet. 1094

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß es meistens unmöglich ist, ohne persönlichen Verkehr mit dem Kranken und ohne denselben zu untersuchen, seine Leiden richtig zu beurteilen. Bloßer schriftlicher Verkehr mit dem Kranken muß daher zu groben Mißgriffen führen, um so mehr als viele Kranke in durch aus unrichtiger Auffassung ihres Leidens befangen sind. Von gewissenhaften Aerzten wird das gekennzeichnete Verfahren der ausschließlich schriftlichen Berat ngen niemals geübt.

Allem Anscheine nach ist das Unternehmen „Médecine Nouvelle" hauptsächlich auf die Ausbeutung leichtgläubiger Kranker berechnet.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1900.

Der Ortsgesundheitsrat:
Siegrist.
Breunig.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Kreisdieners,** womit eine jährliche Vergütung von 400 Mk. verbunden ist, ist neu zu besetzen. Bewerber, insbesondere solche aus der Zahl der Militäranwärter, pensionierten Unterbeamten (Gendarmen, Schutzleute u. dergl.), wollen ihre Bewerbungen unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses über ihre Gesundheitsverhältnisse **bis zum 8. November d. Js.** bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Heidelberg, den 5. Oktober 1900.

Der Kreisausschuß.
Blum.
1082 Ritter

Kochherde,

garant. Fabrikat, in jeder Größe stets auf Lager, empfiehlt billigst 4705.—5

Max Lange,
Stefanienstraße 17/21.

PATENT- und technisches BUREAU
de Grahl, von Grueber & Co. Ingenieure
BERLIN, Friedrich-Str. 127.
HAMBURG, Grasskeller 13. 9608

Gummi-Betteinlagestoffe
(vorzügliche Qualitäten),
Gummi-Windelhosen
(sehr praktisch für Kinder),
Gummi-Luftkissen,
Gummi-Wasserkissen,
Gummi-Stechbecken,
Gummi-Eisbeutel,
Gummi-Leibbinden,
Guttapercha-Papier,
Billroth-Battist,
Verbandstoffe, Verbandwatten, 1086
Soxhlet-Apparate,
Milchflaschen u. Sauger,
sowie sämtliche Artikel zur
Krankenpflege.

Aretz & Cie.,
Kreuzstraße 21. — Telefon 219.
Großh. Hoflief.

Graue Haare

machen **10 Jahre älter.** Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das v. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin".** Preis **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe. 9032

Einige Waggons

Zeitungsmakulatur

und abgelegte Zeitungen, eventuell auch saubere Packpapierabfälle **zu kaufen gesucht!**

Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl. erbeten unter Nr. 1081.

KIKOLIN

Wer? D. R. G. M. 29993 **kräftig stolzen Schnurrbart**
wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franco **F. Kiko, Herford.** 12019

Wirtschafts-Verpachtung.

Altrenommierte Weinwirtschaft in frequenter Lage in Mittel-Baden mit größeren Localitäten und Garten samt Inventar per sofort oder später an strebsame Fachleute unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nur tüchtige Wirtsleute wollen sich bewerben. Gefl. Anfragen erbeten unter **V. 3171** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 12036

2000.—27

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.